

**Ansprache von Kommunalreferentin Kristina Frank am 21.9.2021
im Odeon des Bayerischen Innenministeriums in München
anlässlich der Einweihung der Franz-Xaver-Schweyer-Straße**

Sehr geehrter Herr Staatsminister Herrmann, lieber Joachim,
verehrter Herr Prälat Dr. Lorenz Wolf,
geschätzte Familienangehörige von Dr. Dr. Franz Xaver Schweyer,
stellvertretend Dir, lieber Florian, ein herzliches Willkommen,
sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist die **höchste Ehre**, die die Stadt München posthum verleihen kann: Heute würdigen wir Dr. Dr. Franz Xaver Schweyer mit einer eigenen Straße im Herzen unserer wunderschönen Stadt.

Es freut mich sehr, dass ich als zuständige Kommunalreferentin der Landeshauptstadt München vor wenigen Minuten das dazugehörige **Straßenschild enthüllen** durfte. **Und das genau am 21. September** - dem Tag, an dem Franz Xaver Schweyer vor 100 Jahren zum bayerischen Innenminister ernannt wurde.

Franz Xaver Schweyer verdient den Titel „**Hitlers frühester Widersacher**“, wie ihn die SZ 2015 zurecht nannte. Als bayerischer Innenminister forderte er bereits **1922** Hitlers Ausweisung – leider vergeblich – und ließ **1923** den Marsch auf die Feldherrnhalle niederschlagen.

Zu seinen zahlreichen Verdiensten und seiner beeindruckenden Vita im Einzelnen werden Sie gleich noch mehr hören.

Ich würde gerne etwas über die **Persönlichkeit dieses bemerkenswerten Mannes und Juristen sagen**, das mir sein Urenkel Florian Schweyer erzählt hat, mit dem ich – so klein ist die Welt – bei der Staatsanwaltschaft München II zusammenarbeiten durfte.

Der **Liebe zur Juristerei** hat Bayern nicht nur einen vorausschauenden Innenminister zu verdanken, sondern Franz Xaver Schweyer auch seine Frau. 1894 lernte er seine **spätere Gattin Anna Köck** als Schwester eines Studienfreundes kennen, dem Schweyer juristische Nachhilfe gab.

Das **Recht** selbst war für Schweyer **unverhandelbar**. Sein Motto war „**fiat justitia, pereat mundus** – Recht muss Recht bleiben und wenn darüber die Welt zugrunde geht.“

Diese Überzeugung – und sein **unerschütterlicher Glaube** – gaben ihm den Mut und die Kraft, für das einzustehen, was gerecht und gut war. Er unternahm alles in seiner Macht stehende, um **extremistische Gefahren im Freistaat – von links wie von rechts – zu bannen** und das Volk zu schützen. Wo andere antisemitischen Rassenhass propagierten, stand er ein für ein christliches Menschenbild. Selbst, wenn er sich dadurch **mächtige und grausame Feinde schuf** ...

In seiner Biographie ist zu lesen, wie er von **der SA 1923 aus dem Bürgerbräukeller verschleppt** und gequält wurde, wie er **1924 sein Amt als Innenminister verlor**, und wie erniedrigend es **ihm in Stadelheim erging, wo er ohne Prozess nach der Machtergreifung 1933 einsaß**. Die **Honigmilch**, die ihm sein Sohn Walter dort jeden Tag zur Stärkung vorbeibrachte, wurde von der SA zwar heuchelnd angenommen, aber immer vor den Augen Schweyers ausgeschüttet. Selbst diese starken Familienbande konnten so nicht verhindern, dass er in Haft einen **Schlaganfall** erlitt, an dessen Spätfolgen er im November 1935 starb. Er wurde 67 Jahre alt. Aber **seine Tapferkeit und seine Überzeugung für eine bessere Welt leben weiter**. Vor allem in seinen Angehörigen und seinem Wirken.

Dennoch ließ ein **ständig sichtbares Andenken an ihn und an seinen couragierten Einsatz für Recht und Ordnung**, für christliche Nächstenliebe **lange auf sich warten**. Deswegen bin ich umso dankbarer für die gemeinsame Anregung unseres **amtierenden bayerischen Innenministers Joachim Herrmann** und unseres **Münchner Stadtrats Sebastian Schall**, Franz Xaver Schweyer mit einer Straße die Ehre zu erweisen. An dieser Stelle ein herzliches „Vergelt’s Gott“ an beide für ihre Initiative!

Nun hat die Landeshauptstadt München einen zentralen Ort nach ihrem ehemaligen Innenminister benannt, **direkt vor seiner Wirkungsstätte, von der er für innere Sicherheit und für die Demokratie gekämpft hat**. Die Franz-Xaver-Schweyer-Straße soll uns fortan daran erinnern, dass man sich **gegen Ausgrenzung, Hass und Menschenfeindlichkeit bereits in den Anfängen lautstark zur Wehr** setzen muss. Und dass **ein Einsatz für Menschlichkeit und Gerechtigkeit in dieser Welt immer Spuren hinterlässt**.

Herzlichen Dank!

(Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Kommunalreferates der Stadt München vom 22.9.2021)